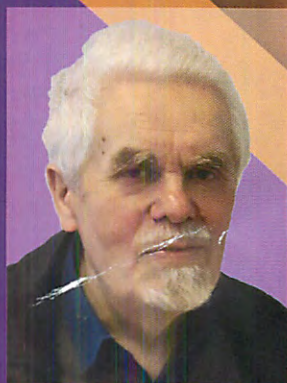


Bad Kissinger Sommer Orgelkonzerte

Montag, 6., 13., 20., 27. August 2018
jeweils 19.30 Uhr

Erlöserkirche Bad Kissingen

**Orgelkonzerte
mit Kurkantor
Wolfgang Tretzsch**



Eintritt 9,00 € an der Abendkasse
Kinder, Schüler frei
www.erloeserkerche.info



Erlöserkirche
Bad Kissingen

Die Orgeln der Erlöserkirche haben eine lange Geschichte vielfältigen Umbaus. Die heutige Orgel ist das vierte Instrument an dieser Stelle und wurde 1979 von der Firma Steinmeyer in Oettingen erbaut (op. 2341). Dabei wurde das mittlere Gehäuse in abgeänderter Form von zwei vorhergehenden Steinmeyer-Organen aus den Jahren 1885 (op. 276, 22 klingende Stimmen, 6 Nebenregister und 2 Manuale) und 1910 (32 klingende Stimmen, 3 Manuale, Mittelteil des heutigen Gehäuses) verwendet (op. 1045). In die Orgel von 1979 wurden einige Register der alten Organen übernommen. Zuletzt erfolgte 1993 ein erneuter umfangreicher Umbau im Stile einer „französisch-romantischen“ Disposition (nach Cavallé-Coll) verbunden mit einer Neuintonation und Erhöhung des Winddruckes durch Jean-Paul Edouard und Michael Stumpf. Die erste Orgel der Erlöserkirche aus dem Jahr 1847 stammt vom Orgelbauer Carl Friedrich Geyer (1807 – nach 1865) aus Bamberg, laut Chronik besaß sie „10 klingende Stimmen.“

Die Orgel hat 36 Register auf 3 Manualen und Pedal, 128 Setzer, Schwellwerk, Normalkoppeln.

Pedal

- 1 Subbaß 16´
- 2 Quinte 10 2/3´
- 3 Oktavbaß 8´
- 4 Gedecktbaß 8´
- 5 Choralbaß 4´+2´
- 6 Koppelflöte 4´
- 7 Mixtur 2 2/3´ 4f.
- 8 Posaune 16´
- 9 Schalmey 4´
- 10 Tremulant

Hauptwerk (I)

- 11 Bourdon 16´
- 12 Prinzipal 8´
- 13 Gemshorn 8´
- 14 Oktave 4´
- 15 Flüte harmonique 4´
- 16 Quinte 2 2/3´
- 17 Superoktave 2´
- 18 Mixtur 2´5f.
- 19 Trompette 8´

Spielhilfen

- 40 III-II
- 41 III-I
- 42 II-I
- 43 III-P
- 44 II-P
- 45 I-P

Positiv (II)

- 20 Bourdon 8´
- 21 Prinzipal 4´
- 22 Rohrflöte 4´
- 23 Oktave 2´
- 24 Quinte 1 1/3´
- 25 Sesquialtera 2 2/3´ 2f.
- 26 Regal 8´
- 27 Tremulant

Schwellwerk (III)

- 28 Cor de Nuit 8´
- 29 Salicional 8´
- 30 Voix céleste 8´ ab c0
- 31 Prinzipal 4´
- 32 Flüte 4´
- 33 Blockflöte 2´
- 34 Plein Jeu 2´ 5f.
- 35 Trompette harmonique 8´
- 36 Hautbois 8´
- 37 Clairon 4´
- 38 Voix humaine 8´
- 39 Tremulant



Erlöserkirche
Bad Kissingen

Vorwort

Die Sommer-Organkonzerte beginnen jeweils mit der Bitte um den Heiligen Geist in vielfältigen Vertonungen aus verschiedenen Jahrhunderten.

Schwerpunkt der Programme ist

*Dritter Theil
der
Clavier Übung
bestehend
in
verschiedenen Vorspielen
über die
**Catechismus- und andere Gesænge,
vor die Orgel:**
Denen Liebhabern, und besonders denen Kennern
von dergleichen Arbeit, zur Gemüths Erzeugung
verfertigt von
Johann Sebastian Bach,
Kœnigl. Pohlnischen, und Churfürstl. Sæchs.
Hoff-Compositeur, Capellmeister, und
Directore Chori Musici in Leipzig.*

Dieses 1739 im Druck erschienene Werk besteht aus Praeludium Es-Dur, neun Chorälen zur Messe, sechs Katechismusliedern, die jeweils aus einer Pedaliter-Bearbeitung und einem Manual-Vorspiel bestehen, vier Duetten und der Fuge in Es-Dur. Sie haben im Bach-Werke-Verzeichnis (BWV) die Nummern 552.1, 669-689, 802-805, 552.2, von diesen 27 Stücken erklingen in den Konzerten 15.

Die kurzen Anmerkungen zu den Werken sind den Erörterungen in der 450-seitigen Monographie von Albert Clement, Der dritte Teil der Clavierübung von Johann Sebastian Bach (Musik – Text – Theologie), Middelburg 1999, nachgestaltet.

Die Konzertprogramme folgen im weitesten Sinne dem Aufbau der Vesper, dem Abendgebet der Kirche. So erklingen gegen Ende Vertonungen des Magnificats, dem Lobgesang der Maria aus dem Evangelium des Lukas im 1. Kapitel.

Sie können die Texte und Melodien der bearbeiteten Kirchenlieder im Evangelischen Gesangbuch (EG) mitlesen und verfolgen. Dazu sind die Nummern angegeben.

1

Montag, 6. August 2018, 19:30 Uhr

Johann Sebastian Bach (* 21. März in Eisenach; † 28. Juli 1750 in Leipzig) war ein deutscher Komponist, Kantor sowie Orgel- und Cembalovirtuose des Barock. In seiner Hauptschaffensperiode war er Thomaskantor zu Leipzig. Er ist der prominenteste Vertreter der Musikerfamilie Bach und gilt heute als einer der bekanntesten und bedeutendsten Musiker überhaupt. Insbesondere von Berufsmusikern wird er oft als der größte Komponist der Musikgeschichte angesehen. Seine Werke beeinflussten nachfolgende Komponistengenerationen und inspirierten Musikschaaffende zu zahllosen Bearbeitungen.

Komm, Gott, Schöpfer, Heiliger Geist (BWV 667)

Den Orgelchoral mit Melodie im Sopran und nachschlagenden Akkorden aus dem „Orgelbüchlein“ (BWV 631) ergänzt Bach durch eine zweite Stopphe mit der Melodie im Bass. EG 126

Praeludium Es-Dur (BWV 552,1)

pro organo pleno

Vier große Blöcke im Stil der französischen Overtüre. Dazwischen geringerstimmiger Echosatz, synkopierendes Thema und fugierter Teil. Form: A-B-A¹-C-A²-B¹-C¹-A

Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit (BWV 669)

Canto fermo in Soprano à 2 Clav. et Ped.

Christe, aller Welt Trost (BWV 670)

Canto fermo in Tenore à 2 Clav. et Pedal

Kyrie, Gott heiliger Geist (BWV 671)

a 5, Canto fermo in Basso

Cum Organo pleno

Diese drei Kompositionen bilden eine Einheit. Im alten Stil (4/2-Takt) wird ein Thema aus dem c.f.-Material in Kanon, Umkehrung und Engführung durchgeführt.

EG 178.4

Allein Gott in der Höh sei Ehr (BWV 675)

a 3, Canto fermo in Alto

Allein Gott in der Höh sei Ehr (BWV 676)

à 2 Clav. et Pedal

Fughetta super Allein Gott in der Höh sei Ehr (BWV 677)

manualiter

EG 179

Drei dreistimmige Bearbeitungen stehen in den Tonarten F-, G- und A-Dur wie die Anfangstöne der Melodie aus Bach vorliegenden Gesangbüchern.

BWV 675 „versteckt“ die Melodie in einem Triolensatz, der ein Sinnbild der Dreieinigkeit sein kann. Clement weist hier Beziehungen zur 1. Strophe des Liedes nach.

BWV 676 ist ein Triosatz, dessen Thematik, auch die Bassführungen aus dem c.f. gewonnen ist, der in den einzelnen Stimmen, teilweise als Kanon, insgesamt zwölfmal auftritt. (Die Melodie hat nur 7 Textzeilen). Die 12 dominiert das ganze Stück und ist als Symbol für die Zahl der Jünger, die Gemeinde, die Kirche anzusehen, die Gott lobt, was der 2. Strophe des Liedes entspricht.

BWV 677 ist eine kurze Doppelfuge (nur 20 Takte). Das 1. Thema mit springenden Achteln wird in den Takten 1 bis 5, das 2. Thema mit Sekundschritten in den Takten 7 bis 12 durchgeführt. Ab Takt 16 werden beide Themen kombiniert.

Vater unser im Himmelreich (BWV 683)

manualiter

EG 344

Mit musikalischen Mitteln (c.f. im Diskant als Zeichen des Gebets, absteigende Sechzehntel in den freien Stimmen – Erhöhung des Gebets weisen auf „uns“-Strophen 5–9 hin.

Fuga Es-Dur (BWV 552,2)

a 5 con pedale pro Organo pleno

Dreiteilige Fuge, das Thema des ersten Teils erscheint variiert in den anderen beiden Teilen, die jeweils ein eigenes Thema haben .

Darum sollt ihr nicht sorgen (BWV 187,4)

Arie aus der Kantate „Es wartet alles auf dich“

Darum sollt ihr nicht sorgen noch sagen: Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden.

Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles bedürftet (Matthäus 6,31–32)

Meine Seele erhebt den Herren (BWV 733)

Fuge über das Magnificat pro organo pleno

EG 799

Fuga in g (BWV 578)

2

Montag, 13. August 2018, 19:30 Uhr

Hans Friedrich Micheelsen (* 9. Juni 1902 in Hennstedt (Dithmarschen); † 23. November 1973 in Glüsing bei Hennstedt) war ein deutscher Kirchenmusiker und Komponist.

Von 1922 bis Juli 1933 war er Kirchenmusiker an der Pauluskirche in Brunsbüttel. Von Oktober 1933 bis Sommer 1937 studierte er bei Paul Hindemith in Berlin. Von 1938 bis 1961 Leiter der kirchenmusikalischen Abteilung der Musikhochschule in Hamburg. 1954 Ernennung zum Professor. 1962 bis 1972 lebte er im Schwarzwald.

Micheelsen komponierte Vokalmusik, Orgelmusik und Instrumentalwerke. Seine Stilmitel reichen von einfacher Tonalität bis zur Zwölftontechnik.

Tokkata

Werk 32,2 aus: Holsteinisches Orgelbüchlein (1952)

EG 124

Ernst Pepping (* 12. September 1901 in Duisburg; † 1. Februar 1981 in Berlin-Spandau) war ein deutscher Komponist und Hochschullehrer. Er schrieb neben Orchester- und Kammermusik hauptsächlich sakrale Vokalmusik und Orgelwerke. Er gilt als einer der bedeutendsten Erneuerer der evangelischen Kirchenmusik.

Concerto I

Intrada - Aria alla Passacaglia - Fuga

Der erste Satz lebt vom Anfangsthema mit charakteristischen Oktavsprüngen. Die Passacaglia verwendet eine absteigende Tonleiter als Thema. Die Doppelfuge ist ein effektvolles Spielstück.

Johann Sebastian Bach (Biografische Daten siehe Seite 4)

Aus tiefer Not schrei ich zu dir (BWV 686)

a 6 in Organo pleno con Pedale doppio

EG 299

Aus tiefer Not schrei ich zu dir (BWV 687)

a 4 alio modo manualiter

Zwei Orgelmotetten zum 5. Katechismus-Hauptstück Luthers „Von der Beichte“:
Sünde – Gnade.

Jede Liedzeile wird in verkleinerten Werten vorimitiert. Bei BWV 687 regelmäßiger Wechsel von Grundgestalt und Umkehrung

Felix Mendelssohn-Bartholdy (* 3. Februar 1809 in Hamburg; † 4. November 1847 in Leipzig) war ein deutscher Komponist, Pianist und Organist. Er gilt als einer der bedeutendsten Musiker der Romantik und setzte als Dirigent neue Standards, die das Selbstverständnis des Dirigierens bis heute maßgeblich mitprägen.

Die zwei Jahre vor seinem Tod veröffentlichten Sechs Orgelsonaten, die bedeutendste Komposition für dieses Instrument seit Bachs Tod, spielte Mendelssohn nicht mehr selbst in der Öffentlichkeit.

Sonate A-Dur

op. 65 Nr. 3

Con moto maestoso – Andante tranquillo

Im ersten Satz verwendet Mendelssohn das Lied „Aus tiefer Not“

Max Reger, Johann Baptist Joseph Maximilian Reger (* 19. März 1873 in Brand/Oberpfalz; † 11. Mai 1916 in Leipzig) deutscher Komponist, Organist, Pianist und Dirigent.

Aus tiefer Not schrei ich zu dir

op. 67 Nr. 3

Johann Sebastian Bach

Meine Seele erhebt den Herren (BWV 648)

a 2 Clav. e Pedale

EG 799

Max Reger

Toccata d-Moll und Fuge D-Dur

op. 59 Nr. 5 und 6

3

Montag, 20. August 2018, 19:30 Uhr

Dieterich Buxtehude (dänisch: Diderik Buxtehude) wurde um 1637 wahrscheinlich im damals dänischen Helsingborg. Frühere Annahmen, er sei in Bad Oldesloe geboren können nicht ausgeschlossen werden.

Als Organist wirkte er seit 1657 an der Marienkirche in Helsingborg, 1660 bis 1668 an der Marienkirche (auch Deutsche Kirche) in Helsingør. Am 11. April 1668 wurde er Nachfolger Franz Tunders an St. Marien in Lübeck, dessen zweite Tochter Anna Margaretha er am 3. August desselben Jahres heiratete; dort übernahm er als „Werckmeister“ auch Verwaltungsaufgaben und die Rechnungsführung. Er führte die von seinem Schwiegervater begründete, seit 1673 Abendmusiken genannte Reihe adventlicher geistlicher Konzerte fort, die ihn als Komponisten und virtuosen Organisten bekannt und berühmt machte.

1705 legte Johann Sebastian Bach die mehr als 400 Kilometer von Arnstadt (Thüringen) nach Lübeck zu Fuß zurück, um sein musikalisches Vorbild Buxtehude zu hören, und nahm vermutlich Unterricht bei ihm. Der Aufenthalt in Lübeck bedeutete für Bach so viel, dass er diesen „Bildungsurlaub“ eigenmächtig erheblich verlängerte.

Dieterich Buxtehude ist der berühmteste Vertreter der Norddeutschen Orgelschule.

Buxtehude starb 1707 und wurde in der Lübecker Marienkirche in der Nähe der sogenannten „Totentanzorgel“ beigesetzt. Bei Bombenangriffen 1942 wurde die Grabstätte zerstört.

Komm, Heiliger Geist, Herre Gott (BuxWV 199)

Komm, Heiliger Geist, Herre Gott (BuxWV 200)

EG 125

Nikolaus Bruhns (* Dezember 1665 in Schwabstedt; † 1697 in Husum) war ein Komponist der norddeutschen Orgelschule und ein Orgel- und Geigenvirtuose. Sein überliefertes Werk umfasst vier vollständige Orgelwerke sowie zwölf geistliche Kantaten und enthält einige außergewöhnlich originelle Stücke.

Er war der Lieblingsschüler Dietrich Buxtehudes, bei dem er Komposition studierte und sein Orgelspiel vervollkommnete. Laut Matthesons Musiklexikon war Buxtehude Bruhns' größtes Vorbild.

Bruhns galt weit über die Stadtgrenzen Husums hinaus als Orgel- und Violinvirtuose. Wie Mattheson berichtet, habe er dann und wann gleichzeitig Geige und an der Orgel mit dem Pedal den Bass gespielt. Gerber berichtet 1790/1792, dass er währenddessen sogar gesungen habe, sodass sich sein Spiel wie von mehreren Personen anhörte.

Die Orgelwerke weisen typische Merkmale des norddeutschen Orgelstils auf: Kontrast von homophonen und fugierten Abschnitten, Arpeggii und virtuose Pedalpassagen mit Trillern. Auffallend sind die kühne Harmonik und verschachtelte Rhythmik. Bruhns schöpfte alle Freiheiten des Stylus Phantasticus aus, um affektreiche, zuweilen herb und fast „modern“ anmutende Kompositionen zu schaffen. Da die schnellen Läufe der Praeludien klare und präzise Rhythmik – teilweise unter Einsatz des Doppelpedals – erfordern, stellen sie hohe Anforderungen an den Interpreten.

„Großes“ Praeludium in e-Moll

Dieses Praeludium ist zweifellos Bruhns' eigenwilligstes Orgelwerk. Es besteht aus zwei voneinander unabhängigen Fugen mit jeweiligem Vor-, Zwischen- und Nachspiel, in die freie Abschnitte eingestreut sind. Mit seiner enormen Vielfältigkeit treibt es den „Fantastischen Stil“ auf die Spitze. Apel verglich das Stück – möglicherweise in Anlehnung an eine Charakterisierung des Stylus Phantasticus in Matthesons Werk *Der vollkommene Capellmeister* – mit einem „magischen Theater, in dem jeden Augenblick neue Personen auftreten, sich über die Bühne bewegen und wieder verschwinden“.

Die freie Einleitung besteht aus einer Chromatik, die mit im späteren ersten Fugenthema verdeutlichten kürzeren Tonfolgen verwoben ist. Die Fuge beginnt mit einer chromatischen Tonfolge, der das vom Einsatz der zweiten Stimme begleitete Hauptthema folgt:



Die Fuge geht mittels einer freien Überleitung in einen Abschnitt im 12/8-Takt über. Diesem schließt sich eine unerwartete Arpeggio-Passage an. Im darauf folgenden Ostinato wechseln sich Manual und Pedal ab. Schließlich setzt die zweite Fuge mit ihrem synkopierten Hauptthema ein:



Der im 24/16-Takt gehaltene Schlussteil ist von komplexem Aufbau und endet mit einem auf E aufgebauten Akkord.

Harald Vogel schreibt in *Ars Organi*, 63. Jg. 2015: Das Praeludium ex e, ein „Dramma per Organo“: Die Orpheus-Legende war den Gebildeten seit dem Aufkommen des Humanismus in den Übersetzungen der Werke von Vergil und Ovid bekannt.

Sowohl bei Sweelinck wie bei Bruhns nimmt das absteigende chromatische Tetrachord, das im 17. Jahrhundert als Lamento-Thema verstanden wurde, einen wichtigen Platz ein, bei Bruhns als Thema der zentralen Fuge des Werks. Außergewöhnlich ist bei Bruhns bereits das einleitende Solo, in dem elf Töne der Tonleiter über dem Grundton e in kunstvoller Weise vorkommen: als absteigendes und aufsteigendes chromatisches Tetrachord und als fast vollständige aufsteigende chromatische Tonleiter. Es handelt

sich um eine singuläre Melodiebildung in der Barockmusik und kann als das Bild der sich windenden Schlange vor Euridice verstanden werden. Bemerkenswert ist in der originalen Notation das Fehlen von Pausen für die übrigen Stimmen in den ersten Takteinheiten, wodurch eine metrisch sehr freie Spielweise angegeben ist. Die ungewöhnliche Wiederholung von Sextakkorden zielt auf den Schlussakkord in Takt 5, den Schlangengebiss, der Euridice tötet. In den folgenden Takten zeigen die Sextolen wechselnde Betonungen (2-mal drei oder 3-mal zwei Noten), wobei am Ende der tiefe Ton E allein stehen bleibt. Es ist möglich, in diesem zweiten fünftaktigen Abschnitt die Darstellung der Agonie Euridices zu hören und in den folgenden zehn Takten die hochdramatische Äußerung des Schmerzes von Orfeo.

In der folgenden Fuge sind zwei Themen kunstvoll im doppelten Kontrapunkt miteinander verwoben: das chromatische Thema als Orfeos Lamento und die repetierten Noten als sein (violinistisches) Leierspiel. In der Zeit um 1700 wurde die Violine als Leier des Orpheus verstanden

Es folgt ab Takt 81 das Zwiegespräch zwischen Orfeo und dem Hüter der Unterwelt, in dessen Verlauf dieser schließlich gestattet (*trillo longo*), dass Orfeo den Fluss überquert, der ihn vom Totenreich der Unterwelt trennt. Bemerkenswert ist hier das Auftreten des tiefen Cis (in den Takten 92 und 94), das auf den von Bruhns gespielten Orgeln nicht vorhanden war und als Symbol für die ‚andere‘ Welt, die Unterwelt, verstanden werden kann. Es folgt die bekannte ‚*imitatio violinistica*‘ im als Harpeggio bezeichneten Abschnitt (T. 95 bis 111), in dem Bruhns seine in Lübeck erworbenen Fertigkeiten als Violinist auf die Spielweise der Tasteninstrumente überträgt und damit das Leierspiel von Orfeo zum Ausdruck bringt.

Im Anschluss an die Darstellung des Violinspiels in der *imitatio violinistica* kann in den von ständigen Pausen unterbrochenen Akkordprogressionen die Szene in der Unterwelt verstanden werden, in der Orfeo dem Schatten Euridices vorangeht und wo er sie nach seinem (verbotenen) Umdrehen – symbolisiert durch das in einer ungleichschwebenden Stimmung sehr dissonante Fis-Dur in T. 117 – endgültig verliert. Die Takte 120 bis 126 mit den stehenden Akkorden und dem absteigenden Bass können als Euridices Verschwinden gedeutet werden. Es folgt Orfeos rasender Schmerz, ausgedrückt von ständig wiederholten ‚insistierenden‘ Akkordschlägen.

Die letzte Fuge zeigt zerrissene Stimmführungen und in dem unmittelbaren Aufeinandertreffen von Triolen und Hemiolen in der Themabildung die Darstellung des Zerreißens des in seiner Klage nicht zu beruhigenden Orfeo durch die Furien. Eindrucksvoll sind am Schluss (ab T. 155) die mit einem großen Ambitus vorgestellten Gesten, mit denen Orfeos Körperteile und die zerstörte Leier in den Fluss Hebros geworfen werden.

Neben dieser programmatischen Deutung verliert die übliche strukturell orientierte Interpretation nicht ihr Gewicht. Das programmatische Konzept gibt Anregungen zu vielen Interpretationsdetails.

Dieterich Buxtehude (Biografische Daten siehe Seite 8)

Sechs Bearbeitungen des Wochenliedes

Nun lob, mein Seel, den Herren

EG 289

(BuxWV 212) Konzertierender Satz mit Echo in C-Dur

(BuxWV 213) Drei Strophen: Bicinium – Dreistimmig c.f. im Sopran – c.f. im Bass.

(BuxWV 214) Orgelchoral mit Vorimitationen. c.f. wechselt zwischen Bass und Sopran.

(BuxWV 215) Drreistimmig manualiter mit c.f. im Sopran.

César Franck (* 10. Dezember 1822 in Lüttich; † 8. November 1890 in Paris) war ein französischer Komponist und Organist deutsch-belgischer Abstammung. Er gilt heute als einer der bedeutendsten französischen Komponisten, Lehrer und Organisten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Ab 1846 wirkte Franck als Organist an verschiedenen Pariser Kirchen. 1858 wurde er Titularorganist der Kirche Ste-Clotilde in Paris.

Erst im Alter von etwa 30 Jahren begann er selbständige Musik für Orgel zu schreiben. Dabei begründete er eine neue französische Schule, die sich durch ihren polyphonen Stil auszeichnete. Als Organist hatte César Franck auch die „einfachen Organisten“ im Blick, für die er kürzere Stücke komponierte, die vor allem in den Sammlungen L'Organiste zugänglich sind.

Fantaisie op. 16

Einleitender Teil in C-Dur mit Kanonbildungen – Kontrapunktischer f-Moll-Teil, Thema mit Umkehrung, kühne harmonische Ausweitungen – Überleitendes modulierendes Lento – Ruhiges ausklingendes Adagio, wieder in C-Dur.

Dieterich Buxtehude (Biografische Daten siehe Seite 8)

Magnificat Primi Toni (BuxWV 203)

EG 799

Petr Eben (* 22. Januar 1929 in Žamberk, Tschechoslowakei; † 24. Oktober 2007 in Prag) war einer der führenden zeitgenössischen Komponisten der Tschechoslowakei. Bereits 1955 bekam er einen Lehrauftrag am musikhistorischen Institut der Karls-Universität Prag. 1978–1979 hatte er einen Lehrauftrag für Komposition am Royal Northern College of Music in Manchester. 1990 wurde er Professor für Komposition an der Akademie für darstellende Künste in Prag und Präsident des Prager Frühlings-Festivals. Als Künstler war er auch mit eigenen Aufführungen aktiv, besonders als improvisierender Pianist und Organist, doch der Schwerpunkt seines Schaffens lag stets beim Komponieren.

Fantasia Corale I (1972)

über „Ó Bože veliký“

Eben hat anlässlich des 300. Todestages von Johann Amos Comenius 1970 zehn seiner Lieder aus dem Amsterdamer Kantionale von 1666 vertont. Eins dieser Lieder mit ursprünglich polnischem Text wurde zur Vorlage der Choralfantasia I, die nur unter diesem Titel erscheinen durfte. Bei Komenský heißt es: „Ó, Bože veliký – dítkám křesťanským k užívání doma neb ve škole, aneb při katechismu“, übersetzt: O großer Gott, – den christlichen Kindern zum Gebrauch zu Hause, in der Schule, auch beim Katechismus(unterricht).



Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Bad Kissingen

www.erloeserkirche.info

www.badkissingen-evangelisch.de



facebook.com/erloeserkirche.badkissingen

4

Montag, 27. August 2018, 19:30 Uhr

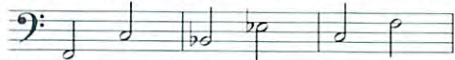
Ernst Pepping (Biografische Daten siehe Seite 6)

Komm, Gott Schöpfer, heil'ger Geist

EG 126

aus „Großes Orgelbuch“ (1941)

Die Komposition besteht aus drei Teilen: Ostinato – Fuge – Choral

Das Ostinato  bildet die Grundlage der 35 Takte langen Komposition. Es tritt nacheinander 18 x im Bass, dann 4 x im Sopran, 2 x im Alt, 5 x im Tenor, 2x im Alt, 2x im Tenor auf und fehlt nur in den letzten beiden Takten. Im 10. Takt beginnt die Fuge mit einem herabstürzenden Thema, das im 20. Takt im Bass in der Vergrößerung (doppelte Notenwerte) erscheint.



In Takt 23 erklingt die Chormelodie im nun fünfstimmigen Satz, immer zusammen mit dem Ostinato und dem Fugenthema, der sich im vorletzten Takt zur Schsstimmigkeit (Doppelpedal) und zum neunstimmigen Schlussakkord steigert.

Christian Schlicke, der ehemalige Landeskirchenmusikdirektor in Berlin schreibt in den Mitteilungen der Ernst-Pepping-Gesellschaft, Heft 12 vom Dezember 2004: Das (Voroder) Nachspiel „Komm, Gott Schöpfer, Heil'ger Geist“ aus dem Großen Orgelbuch in Form von Ostinato – Fuge – Choral bezeichnete Gottfried Grote als die bedeutendste Choralbearbeitung des 20. Jahrhunderts und setzte sie gleich mit Bachs möglicherweise auch trinitarisch gedachtem Werk Präludium und Fuge Es-Dur aus dem Dritten Teil der Clavier-Übung.

César Franck (Biografische Daten siehe Seite 11)

Pièce héroïque

Sonatenhauptsatz mit zwei aufeinander bezogenen Themen in h-Moll – Orchesterlicher Mittelteil in H-Dur mit Pauken und Kanonmotiven – Reprise wieder h-Moll – Schluss-Lento im Tutti in H-Dur.

Dieterich Buxtehude (Biografische Daten siehe Seite 8)

Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ (BuxWV 196)

Orgelchoral zum Wochenlied EG 343

Friedrich Kiel (* 8. Oktober 1821 in Puderbach; † 13. September 1886 in Berlin) war ein deutscher Komponist der Romantik und Musikpädagoge. Er war einer der angesehensten Kompositionslehrer seiner Zeit und gehörte zu den herausragenden Komponisten der Generation zwischen Robert Schumann und Johannes Brahms.

Fantasie c-Moll

op. 58 Nr. 3

Ruhig dahinfließendes Thema zuerst im Nebenmanual, dann im Hauptwerk. Nach einem konzertierenden Mittelteil kommt das Stück mit dem variierten Anfangsteil zu einem ruhigen Ende.

Johann Sebastian Bach (Biografische Daten siehe Seite 4)

Dies sind die heiligen zehen Gebot (BWV 678)

à 2 Clav. et Ped. à 2 Clav. et Ped.

Canto fermo in Canone

EG 231

Dies sind die heiligen zehen Gebot (BWV 679)

manualiter

Clement ordnet BWV 678 der elften und BWV 679 der zwölften Strophe des Liedes EG 231 zu: Gesetz und Gnade.

Wir gläuben all an einen Gott (BWV 680)

in Organo pleno con Pedale

EG 183

Fughetta super Wir glauben all an einen Gott (BWV 681)

manualiter

Zwei Kompositionen verschiedenen Charakters sagen dasselbe aus: Sie sprechen von der Majästet aller drei göttlichen Personen wie es dem Liedtext entspricht.

Samuel Scheidt (getauft 4. November 1587 in Halle (Saale); † 24. März 1654 in Halle) war ein deutscher Organist und Komponist.

Scheidt wurde nach seiner ersten künstlerischen Ausbildung 1603 Hilfsorganist an der Moritzkirche in Halle/Saale. Durch Protektion war er in den Jahren 1607 bis 1609 Schüler des berühmten Jan Pieterszoon Sweelinck in Amsterdam.

Magnificat V. Toni

EG 799

Chor I Kantor / Schola

Chor II Orgel

- I Magnificat anima mea Dominum,
Meine Seele erhebt den Herren,
- II Et exsultavit spiritus meus in Deo salutari meo.
und mein Geist freuet sich Gottes, meines Hailandes;
- I Quia respexit humilitatem ancillae suae; ecce enim ex hoc beatam me dicent omnes generationes.
denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde.
- II Quia fecit mihi magna qui potens est, et sanctum nomen eius.
Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.
- I Et misericordia eius a progenie in progenies timentibus eum.
Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten.
- II Fecit potentiam in brachio suo, dispersit superbos mente cordis sui.
Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.
- I Deposuit potentes de sede, et exaltavit humiles.
Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.
- II Esurientes implevit bonis, et divites dimisit inanes.
Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehn.
- I Suscepit Israel puerum suum, recordatus misericordiae suae
Er gedenket der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,
- II Sicut locutus est ad patres nostros, Abraham et seimini eius in saecula.
wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit.
- I Gloria patri et filio et spiritui sancto,
Lob und Preis sei Gott dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste,
- II Sicut erat in principio et nunc et semper, et in saecula saeculorum. Amen.
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Petr Eben (Biografische Daten siehe Seite 12)

Moto ostinato

aus der Sonntagsmusik (1958)

Moto ostinato entspricht dem Scherzo der Orgelsinfonie.

Eben stellt sich ein mittelalterliches Schlachtgemälde vor, eine Fläche, die bevölkert ist mit einer Schar, die ständig miteinander kämpft. Gegen Schluss dominiert der Choral.



20 Jahre Gospelchor
Jubiläumskonzert

Illustrationen:
 Wolf Böhmner

DIE KISSINGERS



mit Band
 Leitung
Jörg Wöltche

Samstag
 29.09.2018
 19.30 Uhr
 Regentenbau

Kissingen Ticket

Telefon 0971/8048-444

E-Mail:

kissingen-ticket@badkissingen.de

Tourist-Information Arkadenbau

direkt im Kurgarten,

Bad Kissingen

Täglich von 9-18 Uhr

Eintritt 13 bis 25 Euro

Schüler/Studenten und

Behinderte mit Vermerk B 50%



Evangelisch-Lutherische
 Kirchengemeinde Bad Kissingen

www.erloeserkirche.info

www.badkissingen-evangelisch.de